

Kundgebung an der Kirche Ankumer Oberschüler setzen ein Zeichen für den Frieden in der Ukraine

Von Burkhard Dräger | 08.03.2022, 17:25 Uhr



Nach der Kundgebung an der St.-Nikolaus-Kirche zogen die Oberschule quer durch das Dorf zurück zur Schule.
FOTO: Burkhard Dräger

Mehrere Hundert Schüler der August-Benninghaus-Schule Ankum haben am Dienstag für den Frieden und gegen den Krieg in der Ukraine demonstriert. Ihr Friedensgang führte quer durch den Ort.

Es war schon ein beeindruckendes Bild, als sich die Schüler mit ihren Lehrern auf dem alten Friedhof hinter der St.-Nikolaus-Kirche versammelten. Und auch viele Ankumer Bürgerinnen und Bürger waren dazu gekommen, um für den Frieden in der Ukraine und in Europa zu demonstrieren.



Zum Auftakt des Friedensganges versammelten sich Schüler, Lehrer und Ankumer hinter der St.-Nikolaus-Kirche.
Foto: Burkhard Dräger

Viele Fahnen und selbstgestaltete Plakate waren in der großen Runde zu sehen, als Schulleiterin Gabriele Balgenort die Kundgebung eröffnete. „Niemals hätte ich gedacht, wieder einen Krieg in Europa zu erleben. Niemals hätte ich gedacht, mit euch zusammen einmal ein Zeichen setzen zu müssen, um den Frieden in Europa zu erhalten“, sagte sie hörbar ergriffen. Und nachdem Kaplan Markus Hartlage ein Gebet für den Frieden gesprochen hatte, erklang das Lied von Reinhard Mey „Nein, meine Söhne geb ich nicht“.



Alle Friedensgebete wurden an eine extra dafür gespannte Wäscheleine gehängt. Foto: Burkhard Dräger



Kaplan Markus Hartlage (rechts) sprach während der Kundgebung ein Gebet. Foto: Burkhard Dräger

Balgenort ging auf die aktuelle Situation in der Ukraine ein: auf die Ängste der Menschen dort, die Zerstörung, auf die Flucht und Vertreibung und auf die damit verbundenen menschlichen Nöte und Schicksale. „Und ihr drückt all dies mit euren tollen Plakaten aus“, lobte sie die Schüler. Viele von ihnen Schüler hatten in der Schule eigene Friedensgebete geschrieben, von denen während der Kundgebung einige vorgetragen wurden. Anschließend wurden alle Friedensgebete an eine extra dafür gespannte Wäscheleine gehängt.



Nach der Kundgebung starteten die Schüler zum Marsch durch das Dorf. Foto: Burkhard Dräger

Ankums stellvertretender Bürgermeister Mathias Bokel bedankte sich bei allen für den großartigen Einsatz für den Frieden. Er erinnerte daran, wie gut es doch sei, dass hierzulande jeder Bürger seine Meinung frei und ungestört kundtun könne. „Was aber bringt der Einsatz des kleinen Ankum denn für die Ukraine? Wird das woanders überhaupt wahrgenommen?“, fragte Bokel – und gab auch die Antwort: „Ja! Auch dieser Einsatz für die Ukraine und den Frieden wird weitergetragen und gehört werden!“



Die Polizei eskortierte die Schüler sicher durch Ankum. Foto: Burkhard Dräger

Stephanie Terstegge, stellvertretende Leiterin der August-Benninghaus-Schule, bemühte dann den großen Komiker und Schauspieler Charlie Chaplin. Aus dessen Film „Der große Diktator“ zitierte sie Teile aus der Rede an die Menschheit. Mit dem Lied von Udo Lindenberg „Wir ziehen in den Frieden“ schloss die Kundgebung.